

Bischof Dr. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Wort des Bischofs für rbb 88,8, Samstag, 15. Juni 2019
Kirchenburgen

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

kennen Sie Kirchenburgen? Sie stehen in Siebenbürgen. Vor wenigen Tagen war ich dort anlässlich einer Reise zu unserer rumänischen Partnerkirche. In fast jedem Dorf nördlich der Karpaten ist die Kirche von einer Mauer umfasst, groß genug, damit früher in Notzeiten, wenn Feinde einfielen, alle Einwohner Schutz finden konnten. Die Kirchtürme sehen aus wie Wehrtürme. Kirchenburgen gehören seit Jahrhunderten zum kulturellen Erbe der Siebenbürger Sachsen in Rumänien. Damit sind nicht unsere heutigen Sachsen gemeint. Der Name „Sachsen“, so haben mir unsere Partner erzählt, galt damals für alle Deutschsprachigen dort. Die ersten Siedler kamen im 12. Jahrhundert von Rhein und Mosel. Schon fast 900 Jahre leben also die Siebenbürger als deutschsprachige Minderheit im heutigen Rumänien. Umso größer ist der Schmerz in den Gemeinden, dass nun viele das Land verlassen, um nach Österreich oder Deutschland auszuwandern. Nur noch 13.000 Mitglieder zählt die lutherische Kirche in Rumänien. Für sie ist es nicht leicht, die vielen Kirchenburgen zu erhalten.

Aber, so lautet das Motto der rumänischen Lutheraner: „Christen werden nicht gezählt, sondern gewogen!“ Nicht die Zahl gilt, sondern das geistliche Gewicht. Es zählt der Glaube, der gelebt und die Hoffnungskraft, die bewahrt wird. Ich war erstaunt und beeindruckt, was diese – für unsere Verhältnisse – „Miniatürkiche“ auf die Beine stellt: Im Dorf Kleinschenk wurde die Kirchenburg saniert und daneben ein Hotel und Seminarbetrieb in den ehemaligen Gebäuden des Pfarrhauses und der Dorfschule eingerichtet, in Hermannstadt besuchte ich ein Altenheim und ein Kinderhospiz. In Fogarasch wurde mir von einer Sommeruniversität für Hunderte von Kindern und von der sozialen Arbeit mit Sinti und Roma berichtet. Ein erstaunliches Engagement für eine sehr kleine Kirche! Ja, Christen werden nicht gezählt, sondern gewogen!

Die Siebenbürger Christen pflegen die Kirchenburgen als Kulturerbe. Und es gelingt ihnen nach und nach, sie zu erhalten. Ihr Leben ist keineswegs von einer Burgmentalität geprägt. Der pfingstliche Geist treibt sie, hinauszugehen und Gutes zu tun für die Menschen, mit denen sie leben.

Es war der Pfingstgeist, der die ersten Jüngerinnen und Jünger in Jerusalem damals aus ihren Häusern lockte, in die sie sich mutlos zurückgezogen hatten. Sie gingen hinaus ins Freie, verkündeten das Evangelium der Hoffnung, lebten öffentlich ihren Glauben und trugen die Liebe Gottes in die Welt. Das sollten wir alle tun.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!